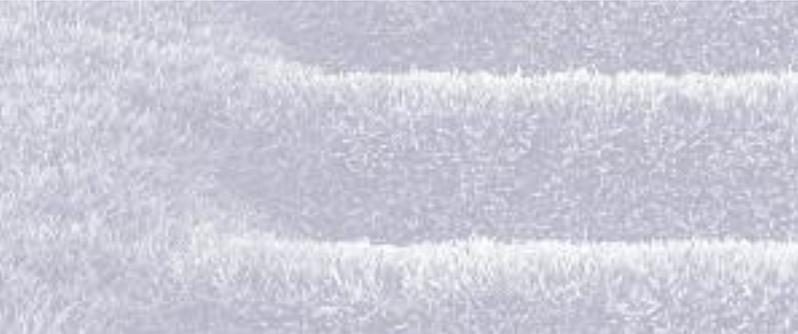


Einführung in das Schwerpunktthema

# Nachhaltigkeitsdebatte konkret: Zwischen Green Economy und Postwachstum

Von Ulrich Petschow und Eugen Pissarskoi



Die Nachhaltigkeitsdebatte selbst wird sowohl national als auch international intensiv und vor allem facettenreich geführt: Spätestens seit der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) das sogenannte „Transformationsgutachten“ publiziert hat (WBGU 2011), wird die Analyse und Gestaltung sozial-ökologischer Transformationsprozesse von immer mehr Forschungseinrichtungen aufgegriffen und zunehmend auch in politischen Prozessen verankert. Doch auch die Frage nach den Zielvorstellungen einer nachhaltigen Gesellschaft und den dafür geeigneten Indikatoren wird weiterhin kontrovers diskutiert.

Auf der politischen Ebene gab es ebenfalls reichlich Gelegenheiten, der nationalen wie der internationalen Debatte neuen Schwung zu verleihen: Es ist bald zwei Jahre her, dass der Bundestag die Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ eingesetzt hat. Inzwischen haben die Arbeitsgruppen 1 und 3 ihre Zwischenberichte vorgestellt, die Arbeitsgruppe 2 hat sich darauf geeinigt, keinen gemeinsamen Zwischenbericht zu publizieren. Die UN-Konferenz zu Nachhaltiger Entwicklung (Rio+20) im Juni bot einen Anlass, die Nachhaltigkeitsdebatte aus globaler Perspektive zu beleuchten.

Doch wo stehen wir nun, am Ende des Jahres? Ist es gelungen, der Nachhaltigkeitsdebatte neuen Schwung zu verleihen? Und, falls dem so ist, in welche Richtung schwingt sie gerade aus? Worin liegen die zentralen Kontroversen?

Der Schwerpunkt bemüht sich um eine Bestandsaufnahme der Debatte und um eine Klärung der geteilten und umstrittenen Überzeugungen innerhalb der wissenschaftlichen, politischen, nationalen und internationalen Diskussionen.

**Ulrich Petschow** differenziert in seinem Beitrag vier Positionen, die unterschiedliche Vorstellungen davon haben, wie eine nachhaltige Gesellschaft und der Weg dorthin aussehen sollten. Ausgehend von diesen Unterscheidungen arbeitet er heraus, welche Fragen sich für die Nachhaltigkeitsforschung aufdrän-

gen. Die nächsten beiden Beiträge vertiefen die Kontroverse darüber, welchen Stellenwert das Wachstum (des Bruttoinlandsproduktes – BIP) für die Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft haben sollte. **Martin Jänicke** begründet, warum eine „Grüne Ökonomie“ politisch erstrebenswert ist, und diskutiert Einwände gegen sie. **Niko Paech** legt hingegen dar, warum eine Grüne Ökonomie Ziele der Nachhaltigkeit nicht zu erlangen erlaubt. Er präsentiert die Idee einer Postwachstumsökonomie und diskutiert die Möglichkeiten ihrer Realisierbarkeit. **Hans Diefenbacher** schlägt in seinem Beitrag die Brücke zwischen der akademischen und der politischen Debatte: Er fasst zusammen, welche Indikatoren sich am besten dazu eignen, einerseits die Idee der Nachhaltigkeit möglichst umfassend abzubilden, andererseits politisch und öffentlich kommunizierbar zu bleiben.

Die letzten beiden Beiträge fokussieren auf die politische Dimension der gegenwärtigen Nachhaltigkeitsdebatte. **Hermann Ott** entwickelt eine Vorstellung darüber, wie ein positives Ergebnis der Enquete-Arbeit aussehen sollte und welche Wirkung diese Arbeit in der Gesellschaft und Politik haben könnte. **Sunita Narain** ergänzt diesen Schwerpunkt um eine Darstellung der internationalen Perspektive auf die gegenwärtige Nachhaltigkeitsdebatte. Der Standpunkt der prominenten Wissenschaftlerin und Umweltaktivistin: Auch wenn eine Schrumpfung des BIPs für sehr viele Länder keine seriöse Option ist, so muss das auf der Rio+20-Konferenz diskutierte Leitbild einer Grünen Ökonomie nicht die einzige Alternative bleiben.

## Literatur

WBGU (2011): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Bericht des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen. Berlin.

## AUTOREN + KONTAKT

**Ulrich Petschow** ist seit 1992 Leiter des Forschungsfeldes Umweltökonomie und Umweltpolitik am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW).

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW),  
Potsdamer Str. 105, 10785 Berlin, Tel.: +49 30 8845940,  
E-Mail: Ulrich.Petschow@ioew.de, Internet: www.ioew.de

**Eugen Pissarskoi** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsfeld Umweltökonomie und Umweltpolitik am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung und Redakteur des Blogs Postwachstum.de.

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW),  
Potsdamer Str. 105, 10785 Berlin, Tel.: +49 30 8845940,  
E-Mail: eugen.pissarskoi@ioew.de, Internet: www.ioew.de



Copyright © 2012, IÖW und oekom Verlag. Die Nutzung des Artikels ist Abonnenten von Ökologisches Wirtschaften vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung des Artikels einschließlich Speicherung und Nutzung auf optischen und elektronischen Datenträgern nur mit Zustimmung der Redaktion von Ökologisches Wirtschaften (<http://www.oekologisches-wirtschaften.de>).